

Buch-Besprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **18 (1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Weissen und Malayen aus der Kolonisationszeit her. Diese Mischehen sind seit über hundert Jahren verboten, aber deren Nachkommen, die Hälfte der heutigen weissen Bevölkerung, sind eben hier und führen ein hartes Leben, weil auch sie zu den Ausgestossenen gehören. Wie den Negern oder Indern ist auch ihnen eine Berufsausübung verwehrt und sie müssen ihren Lebensunterhalt als Hilfsarbeiter verdienen.

Es hat sehr oft herrliche Typen unter diesen Mischlingen, deren Hautfarbe leicht schokoladebraun ist. Auch in Cape Town gilt es als unschicklich, mit einem «coloured» zu verkehren. Immerhin gibt es in Kapstadt gewisse Erleichterungen, so z. B. ist das Tram für alle Hautfarben zugänglich. Aber oh' Ironie! Sitzt man neben einem Farbigen, so tut man, als ob man ihn nicht sehen würde. Luft! Das Tram ist aber auch der einzige Berührungspunkt der verschiedenen Hautfarben. Im übrigen gilt auch am Kap unten das weiter oben Gesagte.

Die Mischlinge, ganz ihrer Natur nach — sie haben ja meistens über 50 Prozent weisses Blut in sich — hungern nach Kontakt mit Weissen. Leider haben viele von ihnen so schlechte Erfahrungen mit Europäern gemacht, dass sie äusserst zurückhaltend sind. Ist aber das Eis gebrochen, erweist man sich sauber in Gesinnung und Denken, so schenkt der Mischling all' sein reiches Empfinden unbeschwert und naturhaft.

Der einzelne Europäer vermag wenig, um diese barbarische Farbenschranke aufzuheben. Beim leisesten Versuch, etwas dagegen zu unternehmen, wird man von der weissen Gesellschaft ausgestossen und brotlos gemacht. «Southerncross».

Buch-Besprechung

T. E. Lawrence: Die sieben Säulen der Weisheit.

Deutsch von Dag. v. Mikusch. Paul List Verlag, München. — Die Episode einer arabischen Freundesliebe, die wir heute mit Erlaubnis des Verlages unter dem Titel «Daud und Farradsch» zum Abdruck bringen, ist dem mehrere hundert Seiten umfassenden Werk des genialen englischen Abenteurers entnommen.

T. E. Lawrence, Oberst in der englischen Armee und Beauftragter des englischen Geheimdienstes, der Befreier Arabiens, der unerschrockene Kämpfer in unzähligen Wüstengefechten und — tragisches Schicksal! — tödlich verunglückt mit einem Motorrad in den Strassen von London, hat ein Werk geschrieben, das jeder von uns, trotz des hohen Preises, besitzen sollte. Es ist ein grandioses Epos der Freiheit, ein Hohelied männlicher Kameradschaft — und eine brennende Anklage gegen diplomatische Bevormundung des wahrhaften Helden. — Lawrence ist unvermählt geblieben; ob er zum Kreis des männlichen Eros gehörte, wissen wir nicht mit Bestimmtheit. Es spielt auch gar keine Rolle. Die Erkenntnis der Naturgegebenheit dieser heute noch verfehmten Liebe, ihre Kraftquelle für höchste Leistungen, die Lawrence ehrlich und neidlos anerkennt, zählt nur um so mehr. Sein Bericht von den beiden jungen Araberfreunden, von ihren Streichen, ihrer trotzig-wilden Kameradschaft und ihrer Liebe über den Tod hinaus, wird als Zeichen eines gelebten Lebens in unserem Sinne in der Weltliteratur unverlierbar bestehen bleiben. —

Das Werk erscheint eben in einer neuen Auflage im Paul List Verlag, München, Goethestrasse 43; Interessenten werden gut tun, sich rechtzeitig ein Exemplar, sei es direkt oder durch die hiesigen Buchhandlungen, zu sichern. —

Rudolf Rheiner.